

Avi Primor wurde 1935 in Tel Aviv geboren. Sein Vater stammt aus den Niederlanden. Seine Mutter war 1932 aus Deutschland emigriert, der Rest ihrer Familie wurde während des Holocausts ermordet. Dennoch habe seine Mutter darüber mit ihm nie gesprochen, sagte Primor vor Jahren in einem Interview.

Nach seinem Studium trat er 1961 in den diplomatischen Dienst ein. Unter anderem war er Botschafter Israels bei der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel. Im November 1993 wurde Avi Primor Botschafter in Deutschland – und zwar bis 1999. Nicht zuletzt Auftritte in Talkshows machten den Botschafter einem breiten Publikum bekannt. Dabei zeigte er sich auch gegenüber Ereignissen und Tendenzen in Israel kritisch. So bezeichnete er die ultraorthodoxe Regierungspartei Schas als »undemokratisch« – was dem Kritiker eine Rüge des israelischen Außenministers einbrachte.

1997, also noch während seiner Deutschland-Zeit, veröffentlichte Avi Primor sein Buch »... mit Ausnahme Deutschlands«. Weitere Sachbücher folgten – bis er im September 2013 seinen ersten Roman vorstellte. »Süß und ehrenvoll« (384 Seiten/19,99 Euro) ist im Bastei-Lübbe-Verlag (Quadriga) erschienen.



Der frühere israelische Botschafter in Deutschland, Avi Primor, bei einem Besuch in Bielefeld: Am 23. Juni stellt er in Herford seinen ersten

Roman »Süß und ehrenvoll« vor. Er handelt von jüdischen Soldaten im Ersten Weltkrieg. Foto: Oliver Schwabe

Juden kämpften gegen Juden

Erster Weltkrieg: Der frühere israelische Botschafter Avi Primor stellt seinen Roman »Süß und ehrenvoll« vor

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Die Zahl der Neuerscheinungen über den Ersten Weltkrieg ist kaum zu überschauen. Einen ungewöhnlichen Blickwinkel wählt Avi Primor in seinem Roman »Süß und ehrenvoll«. Im Mittelpunkt stehen jüdische Soldaten.

Avi Primor, der von 1993 bis 1999 israelischer Botschafter in Deutschland war, stellt sein Buch am 23. Juni in Herford vor. Veranstalter der Lesung im MARTa-Forum sind das Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken«

und die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Zwei Hauptfiguren hat der Roman des bekannten Botschafters und Publizisten: Da ist zum einen der Frankfurter Bürgersohn Ludwig, zum anderen Louis aus Bordeaux, der Sohn eines Bäckers. Beide stammen aus jüdischen Familien – als der Erste Weltkrieg beginnt, müssen sie als Feinde gegeneinander kämpfen.

Zahlreiche Dokumente hat der Autor vor dem Schreiben des Romans gelesen. Feldpostbriefe jüdischer Soldaten zum Beispiel, Dokumente, die Avi Primor als »un glaubliche Schätze« bezeichnet. Seine Brisanz erhält der Roman durch die Geschehnisse nach dem Krieg. Dass Juden keine Deutschen sein könnten – dies war

die blutige Überzeugung der Nationalsozialisten, die im Holocaust endete. Avi Primor greift dieses Klischee auf und korrigiert es in Kenntnis der historischen Wahrheit: Denn für viele Juden war der Erste Weltkrieg ein Anlass zu zeigen, dass sie deutsche Patrioten sind. So kann Ludwig kaum erwarten, in den Krieg zu ziehen. Als deutscher Soldat will er für sein Vaterland kämpfen. Dennoch muss er Diskriminierungen erleben. Auch die Eltern seiner Freundin Karoline, die in einem christlichen Elternhaus aufwächst, lehnen die Liebe zwischen den jungen Menschen ab.

In unterschiedlichen Erzählsträngen lässt Avi Primor seine Hauptfiguren agieren. Auch wenn der Antisemitismus in seinen mör-

derischen Ausmaßen während des Ersten Weltkrieges nicht erahnbar sein konnte, taucht der Name des Meldegängers Adolf Hitler in dem Roman auf. Es geht um dessen Empfehlung für das Eiserne Kreuz Erster Klasse – und ein Regimentskommandeur äußert Zweifel hinsichtlich der Berechtigung: »Anscheinend hat er im ganzen Krieg keinen Schuss abgegeben. Er hat auch keine Heldentaten oder besondere Verdienste im Kampf vorzuweisen.«

Der Roman Avi Primors zeugt von gründlicher Recherche und einem breiten intellektuellen

Spektrum. Die Liebesgeschichte zwischen Karoline und Ludwig offenbart den Autor zudem als einen dem Weltlichen zugewandten Menschen. Dass der Roman alles andere als eine leichte Lektüre ist, liegt am Gegenstand. Nicht ohne Grund wurde der Erste Weltkrieg als die »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« bezeichnet.

Vorverkaufskarten für die um 19 Uhr beginnende Lesung im MARTa-Forum gibt es in der Buchhandlung Auslese (Elsbachhaus). Die NRW-Ministerin Ute Schäfer hat ihre Teilnahme zugesagt.

